



Düsseldorf

**Zusammengefasster Lagebericht für die  
NATURSTROM AG und den Konzern  
für das Geschäftsjahr 2011**

## NATURSTROM AG

### Konzern-Lagebericht zum Geschäftsjahr 2011

#### 1. Entwicklungen im Energiemarkt und im Bereich Erneuerbare Energien

Das Jahr 2011 war gekennzeichnet durch die dramatischen Ereignisse in Japan, wo am 11. März eines der stärksten dort je gemessenen Erdbeben vor der Küste nicht nur zu Zerstörung im Lande und dabei auch dem Ausfall großer Teile der Stromversorgung führte sondern vor allem einen Tsunami auslöste, der insbesondere die Provinz Fukushima heimsuchte. Schwerwiegendste Folge von Beben und Tsunami war, dass mehrere Kernkraftwerke zerstört wurden und außer Kontrolle gerieten.

Dieses Unglück verdeutlichte weltweit, dass die Atomkraft trotz anderslautender Beteuerungen von Betreibergesellschaften und Politikern mit enormen Risiken verbunden ist. Besonders in Deutschland, in dem seit vielen Jahren eine kritische Haltung des Großteils der Bevölkerung zur Kernkraft bestand und in dem die Bundesregierung in einem politischen Alleingang im Herbst 2010 den Atomkonsens mit der Zielsetzung eines schrittweisen Ausstiegs aus der Kernkraft ohne Notwendigkeit aufgekündigt hatte, war die Reaktion massiv. Denn das Ereignis zeigte auf, dass auch in einem Hochtechnologieland singuläre Ereignisse dazu führen können, dass Nukleartechnologie außer Kontrolle gerät – eine seitens der Atom-Lobbyisten immer abgestrittene Möglichkeit.

Sicher auch unter dem Eindruck dieses Ereignisses wurde in Baden Württemberg bei anstehenden Wahlen die bisher regierende und ausdrücklich auf Kernkraft setzende CDU mit einem desaströsen Wahlergebnis konfrontiert. Um nicht weiter in der Gunst der Wähler zu verlieren, sah sich die Bundesregierung zunehmend genötigt, von ihrem energiepolitischen Weg mit Atomkraft Abstand zu nehmen. So beschloss die Regierung den erneuten Ausstieg aus der Atomkraft, den sie erst wenige Monate zuvor rückgängig gemacht hatte.

In der folgenden politischen Hektik wurden Mitte des Jahres eine Vielzahl energiewirtschaftlicher Gesetze verabschiedet, darunter auch die für die Erneuerbaren Energien zentrale Novelle 2012 des Erneuerbare Energien Gesetzes (EEG). Der Zeitmangel wirkte sich dabei in vielen Fällen negativ auf die Beteiligung der Interessengruppen und die Qualität der Gesetzgebung aus.

Durch Fukushima erfuhr das Thema Ökostrom in Deutschland eine bisher nie dagewesene mediale Aufmerksamkeit. Für viele Menschen war das Ereignis der konkrete Auslöser, um ihren eventuell schon seit Jahren geplanten Wechsel zu einem Ökostromangebot in die Tat umzusetzen. Getragen von dieser Entwicklung wuchs der Ökostrommarkt 2011 kräftig an, wobei dieses Wachstum den verschiedenen Anbietern ganz unterschiedlich zugutekam. Die Zahl der Ökostromanbieter und -angebote nahm 2011 weiter merklich zu, wobei nur wenige Ökostromprodukte der kritischen Frage standhalten konnten, welchen Nutzen sie der Umwelt oder der Energiewende bringen. Fast alle Angebote beinhalteten keine relevante Förderung neuer Erzeugungsanlagen und einen aktiven unternehmerischen Einsatz für die Energiewende hin zu Erneuerbaren Energien suchte man bei den meisten Anbietern vergeblich.

#### 2. Geschäftsentwicklung

##### 2.1 Zertifizierung von Ökostrom – Kerngeschäft der NATURSTROM AG

Die NATURSTROM AG agiert als Holdinggesellschaft für eine Vielzahl von Beteiligungsgesellschaften, auf welche nachfolgend detailliert eingegangen wird, sowie als Dienstleistungsunternehmen.

Das zentrale Geschäft betrifft die Zertifizierung von Ökostrom und die damit verbundene Förderung des Ausbaus der Erneuerbaren Energien. Dabei orientiert sich die Gesellschaft an den Kriterien des Grüner Strom Label eV (GSL).

Wichtigster Geschäftspartner bei der Zertifizierung ist die Tochtergesellschaft NaturStromHandel GmbH. Annähernd 5,3 Mio. Euro wurden 2011 abgerechnet nach etwa 2,2 Mio. Euro im Vorjahr. Auch für 11 Stadtwerke wurden Zertifizierungsleistungen erbracht, wobei der Vertrag mit den Stadtwerken Gießen von diesen Anfang 2011 gekündigt und der Vertrag mit den Stadtwerken Straubing Ende 2011 nicht mehr verlängert wurde. In Summe wurden 0,31 Mio. Euro an Zertifizierungserlösen mit Stadtwerken erzielt nach 0,16 Mio. Euro im Vorjahr. Dabei waren die Stadtwerke Hannover wieder wichtigster Kunde gefolgt von der Braunschweiger Versorgungs AG.

Nach Abzug von Verwaltungskosten standen aus den Zertifizierungen in Summe 4,84 Mio. Euro für eine Förderung des Ausbaus der Erneuerbarer Energien zur Verfügung. Bei deren Verwendung setzte sich die Entwicklung der Vorjahre fort, dass insbesondere Eigenkapitalzuführungen an Gesellschaften, die neue regenerative Erzeugungsanlagen errichten und betreiben, getätigt wurden, diese erreichten einen Umfang von 2,8 Mio. Euro. An Ausleihungen an Investoren in neue regenerative Erzeugungsanlagen wurden etwa 2,65 Mio. Euro neu getätigt, demgegenüber wurde der Pool durch Rückzahlungen alter Ausleihungen um 0,73 Mio. Euro wieder aufgefüllt. An Zuschüssen und kostenlosen Leistungen wurden etwa 0,3 Mio. Euro erbracht, so dass über die aus dem Geschäftsjahr verfügbare Summe hinaus Aktivitäten schon im Vorgriff getätigt wurden.

## **2.2 Energieversorgung von Endkunden: Das Geschäft der NaturStromHandel GmbH**

### **2.2.1 Kunden- und Absatzentwicklung**

Innerhalb der NATURSTROM-Gruppe hat die Tochtergesellschaft NaturStromHandel GmbH (nachfolgend auch NSH) das größte wirtschaftliche Gewicht.

Das Jahr 2011 war das bisher erfolgreichste Geschäftsjahr der NSH. Dabei wurden die eigenen Planungen deutlich übertroffen. Die Anzahl der Kunden konnte im fünften Jahr in Folge in etwa verdoppelt werden. Ende des Jahres konnte sich das Unternehmen bereits mehr als 205.000 abgeschlossene Stromlieferverträge verzeichnen.

Die Zahl der belieferten Kunden stieg von 79.500 im Dezember 2010 auf 195.000 im Dezember 2011. Die Differenz zwischen Kundenverträgen und belieferten Kunden erklärt sich dabei durch die energie-wirtschaftlich vorgegebene zeitliche Verzögerung zwischen Vertragseingang und Belieferungsbeginn.

War der Kundenzuwachs bereits Anfang des Jahres unerwartet hoch so sprengte die Entwicklung nach der Katastrophe von Fukushima alle Dimensionen: In den vier Wochen nach dem Atomunglück konnte das Unternehmen pro Woche etwa 10.000 Neukunden verzeichnen, also wöchentlich etwa so viel wie in den ersten zehn Jahren der Geschäftstätigkeit. Dank des hohen Engagements der Mitarbeiter und der kontinuierlichen Verstärkung durch neue Kollegen konnte dieser Ansturm an Neukunden erfolgreich bearbeitet werden. Nach einigen Wochen sank die Neukundenzahl dann schrittweise auf ein immer noch hohes Niveau von etwas unter 1.000 pro Woche. Die ansonsten im Markt übliche Wechselralley zum Jahresende blieb dagegen in 2011 aus, da die Energieversorger ihre Preise aufgrund einer nicht feststehenden Komponente bei den Netznutzungsentgelten zum Großteil nicht zum Jahreswechsel erhöhten, sondern erst vier bis fünf Monate später.

Zusammenfassend entwickelte sich die NSH im Jahr 2011 deutlich stärker als der Ökostrommarkt insgesamt und als die unmittelbaren Wettbewerber. Als Hauptgrund hierfür sieht die NSH ihr attraktives Preis-Leistungs-Verhältnis. Trotz der höheren Beschaffungskosten gegenüber Graustrom und der

Neuanlagenförderung konnten Tarife angeboten werden, die unter denen der meisten konventionellen Stromanbieter lagen. Auch wurden einige Alleinstellungsmerkmale in qualitativer Hinsicht von den Interessenten und Kunden positiv angenommen.

Vorteilhaft für die Entwicklung der Gesellschaft war auch die starke mediale Berichterstattung über das Unternehmen besonders im Umfeld des Atomunglücks. Darin zeigt sich die deutlich gestiegene Bekanntheit der Marke **naturstrom**. Das Unternehmen wird inzwischen als einer der führenden Ökostromanbieter und kompetenter Ansprechpartner in allen Fragen rund um Erneuerbare Energien gesehen.

Der Absatz stieg von 290 Mio. kWh in 2010 auf 670 Mio. kWh in 2011. Davon entfiel gut 1/6 auf die versorgten 850 leistungsgemessenen Großkunden.

### 2.2.2 Stromeinkauf

Für das Jahr 2011 ergab die Testierung durch den Wirtschaftsprüfer Ende Mai 2012 eine EEG-Quote von 53,9% der an die Endkunden abgesetzten Strommengen. Damit gelang es der NSH im vierten Jahr in Folge, ihre Kunden trotz damit verbundener höherer Kosten überwiegend aus Anlagen zu versorgen, die ansonsten nach dem EEG abgerechnet würden.

Zielsetzung dieser Vorgehensweise ist die ergänzend zur Einspeisung von Strom gemäß EEG zunehmend in der Bedeutung wachsende Integration der Erneuerbaren Energien in die Energiewirtschaft, was zu erreichen ist, indem aus EE-Anlagen konkrete Belieferung von Kunden erfolgt. Diese Art der Strombeschaffung ist mit deutlich höheren Kosten verbunden als eine Strombeschaffung aus alten, lange abgeschriebenen Kohle- und Nuklearkraftwerken, aber sie ist notwendig, da zukünftig die bisher noch –wegen der fehlenden Internalisierung externer Umweltkosten - billigen Stromproduktionsmöglichkeiten nicht mehr zur Verfügung stehen werden. Der Gesetzgeber hat die Bedeutung dieses Weges erkannt und die Kostennachteile ausgleichen wollen, weshalb er in §37 des Erneuerbare Energien Gesetzes 2009 die Befreiung von der EEG-Umlage für den Fall regelte, dass ein Energieversorger mehr als die Hälfte seines an Endkunden verkauften Stroms aus einheimischen EEG-Anlagen (Wind, Wasser, Sonne, Biomasse, etc.) bezieht.

Von 2008 bis 2010 wurde das Thema Direktvermarktung nach diesem Verfahren, auch bekannt als Grünstromprivileg, primär von **naturstrom** und zwei bis drei anderen Firmen besetzt. Durch die in 2011 deutlich gestiegene EEG-Umlage wurde das Grünstromprivileg plötzlich wirtschaftlich interessant, so dass die Zahl der Unternehmen, die diese Befreiung nutzten, sprunghaft anstieg. Auch große Energiekonzerne stiegen in die Direktvermarktung ein. Befanden sich 2010 noch maximal 488 MW Leistung in der Direktvermarktung, so waren es 2011 bereits bis zu 4.844 MW. Getrieben vom zunehmenden Wettbewerb auf Händlerseite erhöhten sich die Einkaufskosten für Strom aus EEG-Anlagen.

Durch die Vorreiterrolle, die die NSH bei diesem Thema einnahm, und durch die guten Verbindungen besonders im Bereich der Windkraft, gelang es dem Unternehmen jedoch auch in 2011, erfolgreich Verträge mit Erzeugern zum Ankauf der produzierten Strommengen abzuschließen und die Zahl der Vertragspartner weiter erheblich auszubauen. Die jahrelange Aufbauarbeit und daraus resultierende Marktstärke der NSH erwies sich als großer Pluspunkt aufgrund der kurzfristig erheblich gestiegenen Kundenzahlen und des damit einhergehenden Bedarfes an zusätzlichen Strommengen.

Die Zahl der Verträge mit kleinen und mittelständischen Stromerzeugern stieg 2011 von etwa 80 zum Jahresanfang auf 220 zum Jahresende. Die restlichen Ökostrommengen wurden primär aus 16 Wasser-

kraftwerken am Inn in Bayern geliefert. 92,5% der Strommengen stammten aus Deutschland, lediglich 7,5% wurden ergänzend aus Wasserkraftwerken in Österreich bezogen.

Der Strommix von naturstrom setzte sich 2011 zu etwa 63% aus Wasserkraft und zu 37% aus Windkraft zusammen. Dies war der vermutlich höchste Windanteil am Strommix eines deutschlandweit agierenden Stromhändlers.

Auch in 2012 wird die NSH das für das Unternehmen erfolgreiche und für die Integration der Erneuerbaren Energien in die Energiewirtschaft zukunftsweisende Modell der Belieferung aus EEG-Anlagen unter Nutzung des Grünstromprivilegs weiter verfolgen. Dieses Modell wird weiterhin genutzt, obwohl es durch die EEG-Novelle 2012 erheblich unattraktiver gemacht wurde. Wegen der erhöhten Anforderungen und wegen der kaum noch auszuweitenden Strombezugsmengen hat sich NSH entschieden, das Geschäftsvolumen in 2012 nur vorsichtig zu erweitern und sich stattdessen von den besonders risikobehafteten Kunden für dieses Geschäftsmodell, den Groß- und Gewerbekunden, weitgehend zu trennen.

### 2.2.3 Wirtschaftliche Entwicklung der NaturStromHandel GmbH

2011 stellte das bisher mit Abstand erfolgreichste Jahr in der Geschichte der NaturStromHandel GmbH dar. Im Gegensatz zu den ebenfalls sehr positiven Entwicklungen in den Vorjahren wirkte sich der deutliche Erfolg aber nicht nur auf das Umsatzwachstum, sondern auch auf die Ergebnisentwicklung des Unternehmens aus.

Das Jahresergebnis nach Konzernumlage für Ertragssteuern stieg um mehr als das Zehnfache von 0,31 Mio. Euro im Geschäftsjahr 2010 auf 3,63 Mio. Euro in 2011 an. Gründe hierfür waren besonders die sehr erfolgreichen Abschlüsse neuer Erzeugerverträge im Bereich Stromeinkauf als auch die weiterhin sehr schlanken Verwaltungsstrukturen des Unternehmens. Außerdem schlug sich positiv nieder, dass die NSH das enorme Kundenwachstum 2011 nicht durch den Verzicht auf Margen erkaufte, ganz im Gegenteil wurde der Verkaufspreis zur Jahresmitte 2011 moderat erhöht, um die erwarteten Kostensteigerungen bei der Strombeschaffung abfangen zu können.

Die Nettoumsätze, also die Erlöse ohne Stromsteuer und Boni, stiegen um 137% von 50,06 Mio. Euro auf 118,36 Mio. Euro. Der Materialaufwand stieg dabei etwas geringer um 129% von 47,34 Mio. Euro auf 108,29 Mio. Euro an. Dieser Erfolg angesichts der hohen Nachfrage nach Ökostrom im zweiten Halbjahr mit steigenden Preisen ist ohne Frage auf die guten und langjährigen Geschäftsbeziehungen der NSH beim Stromankauf aus EEG-Anlagen zurück zu führen.

Die Mittel, die zur Förderung des Neuanlagenbaus gemäß den Kriterien des Grüner Strom Label e.V. an die NATURSTROM AG abgeführt wurden, und welche den größten Teil des konkreten Umweltnutzens eines Ökostromproduktes darstellen, stiegen von 2,19 Mio. Euro 2010 auf 5,29 Mio. Euro 2011 an – eine überproportionale Steigerung um 142%.

Deutlich unterproportional gestiegen sind dagegen der Personalaufwand (+73%), die Abschreibungen (+32%), die Betriebskosten (+96%) und die sonstigen betrieblichen Aufwendungen (-8%), während sich die Verwaltungskosten aufgrund des erhöhten Portoaufwands überproportional verhielten.

Bei den Vertriebskosten ergab sich eine überdurchschnittliche Steigerung um 120%, die auf mehrere Faktoren zurückzuführen ist. Größter Einzelposten war das Kundenmagazin „energiezukunft“ mit Kosten von über 0,53 Mio. Euro. Auch bei den Verkaufsprovisionen gab es aufgrund des erfolgreichen Jahres eine deutliche Steigerung auf 0,34 Mio. Euro, ebenso bei den Werbekosten von 0,20 Mio. Euro im Vorjahr auf 0,39 Mio. in 2011.

Durch das Insourcing von energiewirtschaftlichen Tätigkeiten im Bereich der Ummeldung und Betreuung der Kunden sowie durch den typischen Mengeneffekt derartiger Verträge konnten die Kosten pro Kunde für externe Dienstleistungen merklich gesenkt werden. Sie stiegen lediglich um 39% von 2,27 Mio. Euro 2010 auf 3,16 Mio. Euro 2011.

Das Gesamtvermögen des Unternehmens hat sich im Geschäftsjahr 2011 ebenfalls deutlich weiterentwickelt, es stieg um 245% von 8,83 Mio. Euro auf 30,44 Mio. Euro. Der Bestand an Forderungen aus Lieferungen und Leistungen erhöhte sich bedingt durch das starke Absatzwachstum von 2,32 auf 6,80 Mio. Euro. Noch stärker stiegen die sonstigen Vermögensgegenstände, von 0,89 Mio. Euro auf 9,35 Mio. Euro. Diese Erhöhung ging auf die gute Liquiditätslage zurück, die kurzfristige Darlehen mit entsprechenden Zinserträgen an nahestehende Unternehmen zum Bau von Anlagen zur Ökostromerzeugung ermöglichte. Diese machten 8,87 Mio. Euro der sonstigen Vermögensgegenstände aus.

Auf der Passivseite stiegen die Rückstellungen von 3,27 Mio. Euro auf 10,96 Mio. Euro. Der größte Posten war dabei mit 7,02 Mio. Euro eine Rückstellung für die Stromsteuer 2011. Ähnlich wie die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen erhöhten sich auch die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen deutlich, von 3,99 Mio. Euro 2010 auf 14,14 Mio. Euro 2011.

Die Finanzlage verbesserte sich im Jahre 2011 ebenfalls stark. Die Kapitalflussrechnung zeigt eine Steigerung des Finanzmittelfonds um 9,21 Mio. Euro von 4,46 Mio. Euro auf 13,67 Mio. Euro.

### 2.3. Energieerzeugung und sonstige Beteiligungen

Die NATURSTROM AG ist direkt und indirekt an einer Vielzahl von Unternehmen beteiligt, deren Geschäftszweck im Betrieb von regenerativen Erzeugungsanlagen liegt. Der Geschäftsbereich Energieerzeugung soll sich neben dem Geschäftsbereich Energiebelieferung von Endkunden zur zweiten zentralen Säule der NATURSTROM-Gruppe entwickeln.

Mit dem Betrieb von Erzeugungsanlagen werden verschiedene Ziele verfolgt. Zum einen geht es um die Umsetzung der Energiewende, für die der Ausbau der regenerativen Erzeugungskapazität unabdingbare Voraussetzung ist, zum anderen um den Aufbau eines naturstrom-Kraftwerksparks, der die zukünftige Belieferung von naturstrom-Kunden ermöglicht. Dabei ist von großer Wichtigkeit, dass die NATURSTROM AG nicht auf Großkraftwerke und nicht auf alleiniges Eigentum abzielt sondern dass die neuen Kraftwerke den Zielsetzungen einer deutlichen Dezentralisierung der Energiewirtschaft und Partizipation von Bürgern, Gemeinden und Geschäftspartnern entsprechen. Die NATURSTROM AG beteiligt sich insofern bewusst in vielen Fällen minderheitlich an Betreibergesellschaften und bietet in den Fällen, in denen sie selbst Betreibergesellschaften aufbaut, anschließend Bürgern und Unternehmen – bevorzugt im regionalen Kontext der Erzeugungsanlagen – eine Beteiligung an.

Investiert wurde von den Betreibergesellschaften, die aufgrund einer direkten oder indirekten Beteiligung der NATURSTROM AG im weiteren Sinne der NATURSTROM-Gruppe zuzurechnen sind, bisher vor allem in Fotovoltaikanlagen. Derartige Erzeugungsanlagen kommen den Ansprüchen an dezentralen Einsatz und möglichst zügige Realisierung von Projekten für die Energiewende am besten entgegen, weshalb sie bei Bürgerinitiativen und Investoren beliebt sind. Aufgrund ihres Selbstverständnisses und der Orientierung an den GSL-Kriterien ist es Zielsetzung der NATURSTROM AG, solche Initiativen und Interessen für eine Energiewende zu unterstützen. Dies geschieht durch kostenlose Beratungen, Zuschüsse, Förderdarlehen, Eigenkapitalgarantien und auch durch Bereitstellung von Eigenkapital. Auch in 2011 wurden neue Investitionen in Fotovoltaikanlagen getätigt. Seit Mai wird durch die NaturStromQuelle Sachsen GmbH & Co KG eine 400 kWp-Anlage auf dem Dach einer Produktionshalle in Zwickau betrieben, die NaturStromQuelle Zwei GmbH & Co KG hat in 2011 eine Anlage mit 97 kWp auf einem Reithof bei Uslar und eine Freilandanlage mit 968 kWp auf

einem nicht benötigten Gewerbegrundstück in Oberreidenbach errichten lassen, die NaturStromQuelle Drei GmbH & Co KG investierte in eine weitere Anlage mit 54 kWp auf den Dächern der Waldorfschule in Landsberg am Lech. Die NSQ NRW investierte in eine weitere Anlage mit 34 kWp auf dem Dach der Stephanuskirche in Düsseldorf Wersten und das Gemeinschaftsunternehmen mit der koptischen Kirche in Deutschland, die NaturEnergy Maihof GmbH, ließ auf weiteren 8 Gebäuden in Borgentreich Anlagen mit einer Leistung von 143 kWp errichten.

Die Stromproduktion durch Fotovoltaikanlagen in Deutschland fiel aufgrund einer überdurchschnittlich guten Sonneneinstrahlung vor allem im Herbst 2011 besser aus als im Vorjahr. Dieses galt auch für die Anlagen der Gruppe, so dass durchgängig in den entsprechenden Beteiligungsfirmen überplanmäßige Erlöse erzielt werden konnten. Da sich die Kostenentwicklung im Rahmen des Erwarteten bewegte, konnte durchgängig eine leichte Stärkung der wirtschaftlichen Situation der Beteiligungsgesellschaften verzeichnet werden.

Nicht so zufriedenstellend verlief der Betrieb im Bereich der Biogasanlagen. Hier waren aufgrund erheblicher technischer Probleme sowohl bei der Bioenergie Hiltpoltstein GmbH & Co KG als auch der in 2010 gestarteten Hessenhof Energie GmbH erhebliche Mehrkosten und Erlösminderungen aufgetreten, so dass für notwendige Investitionen seitens der NATURSTROM AG den beiden Gesellschaften weitere Darlehen ausgereicht wurden. So kam es bei beiden Anlagen zu Rührwerkschäden im Fermenter, im Fall Hiltpoltstein war aufgrund der Bauform eine sehr aufwändige Reparatur notwendig. Dort musste auch einer der beiden verwendeten Motoren ausgetauscht werden. In beiden Fällen wird intensiv daran gearbeitet, die Wirtschaftlichkeit zukünftig zu verbessern, insbesondere in Hiltpoltstein werden aber in absehbarer Zeit weitere Ersatzinvestitionen anfallen, so der Austausch des zweiten Motors und die Renovierung des zweiten liegenden Fermenters.

In 2011 konnten im Bereich Biogas aber auch Erfolge erzielt werden. So wurde im November eine Biogasanlage in Hallerndorf (Oberfranken), die gemeinsam mit 4 Biolandwirten betrieben wird, in Betrieb genommen. Das Besondere an dieser Anlage ist die Verwendung von Klee gras und der Gülle von den Höfen – auf Mais wird vollständig verzichtet – und eine entsprechenden Anlagentechnik, die bewusst erprobt wird. Wenn die guten Erfahrungen der ersten Monate sich fortsetzen wird dieses sicher ein Modell sein, das zukünftig häufiger umgesetzt werden kann.

Auch wurde durch die NATURSTROM AG eine Tochtergesellschaft gegründet, die Bioenergie Gröden GmbH & Co KG, die an der Grenze von Brandenburg zu Sachsen zukünftig eine Aufbereitungsanlage für Biogas aus Abfallverwertung betreiben will, durch welche die Einspeisung des Biomethan ins Erdgasnetz ermöglicht wird. Die Verträge mit dem Lieferanten des Rohbiogases wurden geschlossen und die Lieferung der Anlage beauftragt mit dem Ziel, im Herbst 2012 die Einspeisung beginnen zu können. Aufgrund von Verzögerungen bei der Erstellung des Anschlusses an das Erdgasnetz seitens des Gasnetzbetreibers muss aktuell aber damit gerechnet werden, dass dieser Zeitplan nicht zu halten sein wird. Wichtig ist aber, dass mit Realisierung des Projektes die NaturStromHandel GmbH erstmals die Möglichkeit erhält, für ihre Lieferung von Biogas – bevorzugt aus Abfällen – auf Produktionsstätten aus der Gruppe zurück greifen zu können.

Im Geschäftsjahr an Bedeutung gewonnen hat die Windenergie. Aufgrund der Katastrophe in Japan haben neben der Bundesregierung auch die meisten Landesregierungen in Deutschland die Energiewende ausgerufen und setzen dabei vor allem auf die Windenergie, denn diese ist die derzeit kostengünstigste Möglichkeit, Strom aus Erneuerbaren Energien zu gewinnen. Selbst in den Bundesländern, in denen in der Vergangenheit Windenergie mehr behindert als gewünscht wurde, steht nun der Ausbau der Windenergie in der Prioritätenliste ganz oben. NATURSTROM hat darauf reagiert, indem weitere Mitarbeiter für diesen Bereich eingestellt wurden und weiterhin gesucht werden und indem neben dem Hauptstandort für diesen Geschäftsbereich, Wallenhorst, der Standort

Forchheim ausgebaut und ein weiterer Standort Senftenberg eröffnet wurden. Von diesen Standorten aus werden Projekte zur zukünftigen Realisierung von Windparks im ganzen Bundesgebiet verfolgt, ein besonderer Schwerpunkt lag im Berichtsjahr auf Nordbayern. Dabei werden die Projekte nach Möglichkeit in Zusammenarbeit mit Bürgern und Gemeinden vor Ort angegangen, Zielsetzung ist es, Projekte mit größtmöglichem Konsens zu verwirklichen und dabei nicht Gewinninteressen, wie ansonsten bei Projektentwicklern üblich, in den Vordergrund zu stellen, sondern den nachhaltigen Betrieb der Windenergieanlagen. Dieses impliziert eine entsprechende Planung, die auf die Bedingungen vor Ort Rücksicht nimmt, sei es die dort lebenden Menschen betreffend oder die Natur, und die nicht maximale Leistung auf einer ausgewiesenen Windvorrangfläche will sondern eine möglichst gute Energieversorgung in der Zukunft, die eine möglichst gleichmäßige Produktion benötigt.

Realisiert an neuen Windenergieanlagen wurden im Berichtsjahr zum einen 2 Enercon E 82 auf 138 m Nabenhöhe mit einer Leistung von zusammen 4,6 MW in der Gemeinde Freudenberg (Lkr. Amberg) durch eine Bürgerenergiegesellschaft, die aus dem hohen Engagement weniger Personen vor Ort entstand und an der sich die NATURSTROM AG mit 20 % beteiligte. Zum anderen konnte im Landkreis Bamberg in den Gemeinden Scheßlitz und Königsfeld das erste Windprojekt realisiert werden, das von den ersten Überlegungen bis zum Betrieb in der NATURSTROM-Gruppe Gestalt annahm. Errichtet und an Silvester 2011 in Betrieb gesetzt wurden 3 Nordex N 100 auf 140 m Nabenhöhe mit einer Leistung von zusammen 7,5 MW. 2 der 3 Anlagen werden betrieben durch die von der NATURSTROM AG gegründeten WindStrom Neudorf Ludwag GmbH & Co KG, die dritte Anlage von der ebenfalls gegründeten WindStrom Poxdorf/Königsfeld GmbH & Co KG. Vom benötigten Eigenkapital wurde ein Drittel durch die NATURSTROM AG direkt zur Verfügung gestellt, ein weiteres Drittel über die ebenfalls in 2011 gegründete NaturStromQuelle Fränkische Schweiz GmbH & Co KG, das letzte Drittel ist vorfinanziert über Darlehen und wird den Bürgern aus den Ortschaften für eine Beteiligung offen gehalten.

Der Betrieb der beiden im Eigenbestand geführten Windenergieanlagen in Frauenprießnitz sowie der beiden Anlagen der WindStrom Hüll GmbH & Co KG konnte im Berichtsjahr deutlich wirtschaftlicher durchgeführt werden als im Vorjahr. Insbesondere ein sehr windstarker Dezember sorgte dafür, dass mehr Energie produziert werden konnte als im Vorjahr. Da bei Hüll die Finanzierungskosten weiter sanken und in Frauenprießnitz weniger Reparaturkosten anfielen konnten beide Engagements mit besseren Ergebnissen abschließen als in 2010.

Zuständig für die Projektentwicklung und die technische Betriebsführung ist innerhalb der Gruppe für die Bereiche Fotovoltaik und Wind die NaturStromAnlagen GmbH (NSA), an der die NATURSTROM AG mit 50 % beteiligt ist, die weiteren Geschäftsanteile befinden sich in Hand der eco eco AG. Aufgrund der Bedeutung der NSA für die NATURSTROM-Gruppe und aufgrund der Möglichkeit zur einheitlichen Geschäftsführung – bedingt durch die Mehrfachfunktion von Dr. Banning als Vorstand der NATURSTROM AG und der eco eco AG sowie als Geschäftsführer der NSA – wird die NSA als verbundenes Unternehmen behandelt und im Konzernabschluss der NATURSTROM AG der Vollkonsolidierung unterworfen. Die Projektentwicklung und Betriebsführung für Biomasse, Wärme und Wasserkraft liegen dagegen in der NATURSTROM AG.

Ergänzt wurden die Aktivitäten in der Projektentwicklung durch ein verstärktes Engagement für lokale bzw. regionale zukunftsfähige Energiekonzepte, im Normalfall ausgelöst aufgrund von Anfragen von Kunden, Bürgerinitiativen, Bürgermeistern, Gemeinderäten oder Landeigentümern. Seit der Postulierung der Energiewende ist ein deutlich erhöhtes Interesse festzustellen, diese Energiewende nicht der großen Politik und den Konzernen zu überlassen, sondern vor Ort selbst in die Hand zu nehmen. Die NATURSTROM AG ist dabei ein wichtiger Ansprechpartner geworden und wird die dezentralen und partizipativen Ansätze weiter unterstützen.



### 3. Wirtschaftliche Entwicklung der NATURSTROM AG und der Gruppe

Der Umsatz der NATURSTROM AG konnte im Geschäftsjahr 2011 auf 6,1 Mio. Euro gesteigert werden (Vj.: 2,3 Mio. Euro), der konsolidierte Umsatz auf 122,0 Mio. Euro (Vj.: 53,1 Mio. Euro). Tragende Säule des Wachstums war die NaturStromHandel GmbH und das dortige Kundenwachstum.

Bei den direkten Kosten konnte sowohl bei der NATURSTROM AG als auch der NaturStromHandel GmbH eine geringere Steigerung als bei den Erlösen erreicht werden, so dass in beiden Fällen ein besserer Rohgewinn ausgewiesen werden konnte als im Vorjahr. Diese Entwicklung hat sich auch im Konzern fortgesetzt mit einer deutlichen Steigerung des konsolidierten Bruttoergebnisses vom Umsatz um 3,4 % - Punkte auf 12,75 Mio. Euro (Vj.: 3,30 Mio. Euro)

Auch bei den Gemeinkosten fielen die Steigerungen gegenüber dem Vorjahr geringer aus als bei den Erlösen, so dass auch das Ergebnis vor Zinsen und Steuern mit 4,65 Mio. Euro für die NATURSTROM AG (Vj.: 1,13 Mio. Euro) und mit 9,02 Mio. Euro für den Konzern (Vj.: 1,64 Mio. Euro) die Vorjahreswerte übertraf.

Dagegen war beim Finanzergebnis bei der NATURSTROM AG mit -0,060 Mio. Euro (Vj.: +0,054 Mio. Euro) eine Veränderung gegenüber dem Vorjahr dadurch zu verzeichnen, dass nun erstmals Zinsen auf die Genussrechte in namhaftem Umfang zu zahlen sind. Für den Konzern machen sich bei den gestiegenen Zinslasten von 0,50 Mio. Euro (Vj.: 0,33 Mio. Euro) die langfristigen Bankfinanzierungen der Investitionen in regenerative Erzeugungsanlagen bemerkbar.

Der Jahresüberschuss vor Steuern stieg bei der NATURSTROM AG von 1,50 Mio. Euro im Vorjahr auf 8,22 Mio. Euro im Berichtsjahr, für den Konzern veränderte er sich von 1,31 Mio. Euro im Vorjahr auf 8,51 Mio. Euro im Berichtsjahr. Nach Berücksichtigung der Ertragssteuern beträgt der Jahresüberschuss der NATURSTROM AG 5,09 Mio. Euro (Vj.: 1,22 Mio. Euro) und im Konzernabschluss 5,00 Mio. Euro (Vj.: 1,00 Mio. Euro) nach Verrechnung des anderen Gesellschaftern zustehenden Gewinns in Höhe von 0,13 Mio. Euro (Vj.: 0,035 Mio. Euro)

Der Jahresüberschuss nach Steuern erhöht vor Ergebnisverwendung die Eigenkapitalbasis der NATURSTROM AG von bisher 7,21 Mio. Euro auf nun 12,30 Mio. Euro, die Eigenkapitalquote sinkt dennoch auf 51,5 % gegenüber 70,4 % im Vorjahr, da sich die Bilanzsumme mit 23,87 Mio. Euro (Vj.: 10,25 Mio. Euro) mehr als verdoppelte. Dennoch steigt das Fremdkapital nur auf 48,5 % nach 29,6 % im Vorjahr, die Begründung liegt in der Ausgabe von Genussrechten, die als Mezzaninkapital einzustufen sind, das zwar bevorrechtigt ist vor dem Eigenkapital der Gesellschaft aber nachrangig gegenüber dem sonstigen Fremdkapital. Die Genussrechte aus dem Angebot 2010 in Höhe von 5 Mio. Euro waren im Frühsommer 2011 gezeichnet und eingezahlt, die a.o. Hauptversammlung vom 12.12.2011 beschloss daraufhin die Ausgabe einer zweiten Tranche über 5 Mio. Euro zu gleichen Bedingungen. Zum Jahresende 2011 waren in Summe 10.131 Genussrechten zum Nominalwert von 500,00 Euro und somit in Summe 5.065.500 Euro gezeichnet (Vj.: 1.469.000 Euro).

Die Aktivseite der Bilanz der NATURSTROM AG ist gekennzeichnet durch einen weiteren Anstieg des Anlagevermögens, wie im Vorjahr ganz überwiegend geprägt durch das Finanzanlagevermögen. Die Bilanzsumme stieg auf 23,87 Mio. Euro (Vj.: 10,25 Mio. Euro). Bei der NSH dagegen bildet sich das deutliche Wachstum der Bilanzsumme von 8,83 Mio. Euro in 2010 auf 30,44 Mio. Euro in 2011 im Umlaufvermögen ab, bedingt durch die erhebliche Ausweitung des Geschäftsvolumens, was zu noch abzurechnenden Leistungen, Anzahlungen und einer hohen, kurzfristig angelegten Liquidität führte. Im Konzern entwickelte sich die Bilanzsumme von 25,30 Mio. Euro in 2010 auf nunmehr 59,39 Mio. Euro in 2011.

Auffallend ist die gute Liquiditätslage zum Jahresende bei der NSH, dagegen stehen aber Zahlungsverpflichtungen aus Stromsteuer von etwa 7,0 Mio. Euro, die Ende Mai 2012 an die Zollbehörde

abzuführen sind, da das schnelle Kundenwachstum und die daraus resultierenden Liefermengen in 2011 in den Steuervorauszahlungen noch nicht adäquat abgebildet waren. Diese Situation wird sich zukünftig nicht wiederholen, da das Kundenwachstum aus 2011 einmalig sein dürfte.

#### **4. Wichtige Vorgänge nach Abschluss des Geschäftsjahres und Ausblick**

##### **4.1 NaturStromHandel GmbH**

Der Gesetzgeber hat in der zum Jahresanfang 2012 in Kraft getretenen EEG-Novelle 2012 besonders im Bereich der Direktvermarktung von Strom aus EEG-Anlagen erhebliche Veränderungen vorgenommen. So wurden die Bedingungen für die Nutzung des Grünstromprivilegs deutlich verschärft. Dies führt dazu, dass diese Form der Direktvermarktung in 2012 wie in den Jahren 2008 bis 2010 wieder ein Nischenmarkt wird, in dem naturstrom und zwei weitere Händler fast den gesamten Markt darstellen. Einerseits wurde die EEG-Umlagebefreiung von 3,53 Ct/kWh 2011 auf nur noch maximal 2,0 Ct/kWh reduziert, was einer Kostensteigerung im Stromeinkauf von 1,59 Ct/kWh (EEG 2012: 3,59 Cent/kWh) entsprach. Andererseits ist das Erreichen der EEG-Quote von 50% nun nicht mehr nur für das Jahr insgesamt notwendig, sondern zusätzlich je Monat für mindestens acht Monate im Jahr, was das Risiko des Verfehlens der Quote erhöht. Einen Teil dieser Kostensteigerung musste naturstrom zum Jahresanfang durch eine Preiserhöhung des normalen Tarifs um 0,9 Ct/kWh an die Kunden weitergeben. Trotzdem bleibt die NSH damit im Umfeld der unabhängigen Ökostrom-Wettbewerber der günstigste Anbieter, wenn auch nur noch knapp. Das Kundenwachstum hat sich in 2012 auch vor dem Hintergrund der sehr geringen medialen Auseinandersetzung mit dem Thema merklich abgeschwächt. Bis zum Ende des Jahres wird mit einem weiteren moderaten Wachstum gerechnet.

Bedingt durch die geänderten Regelungen zur Direktvermarktung in der EEG-Novelle 2012 fand Anfang 2012 eine Umstrukturierung des Stromhandelsgeschäfts der NATURSTROM-Gruppe statt.

Um ihr Konzept zur Direktbelieferung von Kunden mehrheitlich aus deutschen EEG-Anlagen beibehalten zu können, muss die NSH wie beschrieben trotz der Markterfolge mit vielen Neukunden auf eine deutliche Ausweitung ihres Geschäftsvolumens verzichten. Sie konzentriert sich seit Anfang 2012 auf die zu diesem Belieferungskonzept passenden privaten Stromkunden.

Zum 01.01.2012 nahmen zwei neue Unternehmen ihre Geschäftstätigkeit auf: Die NaturStrom XL GmbH und die NaturStromTrading GmbH.

Die NaturStrom XL GmbH (NSX) konzentriert sich auf die Belieferung von Gewerbe- und Großkunden, kann aber als Großhändler auch andere Energieversorger beliefern. Die Kunden werden dabei mit Ökostrom beliefert, ohne im großen Umfang den Strom aus deutschen EEG-Anlagen zu beziehen und ohne die Abgabenermäßigung aus dem Grünstromprivileg zu nutzen. NSX bemüht sich, die in der Vergangenheit durch NSH belieferten Groß- und Gewerbekunden zum Abschluss eines Liefervertrages zu bewegen, NSH unterstützt dabei und kann im Gegenzug zukünftig energiewirtschaftliche Dienstleistungen an NSX verkaufen.

Die NaturStromTrading GmbH (NST) widmet sich der Direktvermarktung von Strom aus EEG-Anlagen über das sogenannte Marktprämienmodell. Es handelt sich um eine neue Form der Direktvermarktung, die mit der Novelle des EEG 2012 zum Jahresanfang 2012 eingeführt wurde. Bei der Marktprämie bekommt der Stromerzeuger, der sich für diesen Weg der Direktvermarktung entscheidet, die Differenz zwischen der ihm ansonsten zustehenden EEG-Vergütung und dem durchschnittlichen Wert des produzierten Stroms an der Börse durch das EEG System erstattet, so dass er im Mittel wieder auf seine EEG-Vergütung kommt. Zusätzlich wird dafür, dass er seinen Strom an einen Händler verkauft,

eine sogenannte Managementprämie ausgezahlt, die sich NST und der Erzeuger teilen. Die NST beliefert keine Endkunden.

NSH, NSX und NST sind zu 100% Tochterunternehmen der NATURSTROM AG.

Im 1.Hj 2012 wurde mit Herrn Johannes Brüssermann ein zweiter Geschäftsführer neben Herrn Oliver Hummel für die NaturStromHandel GmbH und die NaturStrom XL GmbH eingestellt.

#### 4.2. NATURSTROM AG und Betriebsgesellschaften

Die NATURSTROM AG führt die Entwicklung der Vorjahre hin zu einem wachsenden Engagement für die regionale Energiewende und für den Ausbau der regenerativen Erzeugungsanlagen zielstrebig weiter. Der Aufbau eines Kraftwerkparks soll vor allem über eigenen Projektentwicklungen erfolgen, doch ergänzend werden auch Projekte in unterschiedlichen Stadien übernommen und bereits produzierende Anlagen erworben.

So hat die NATURSTROM AG mit Wirkung zum 1. Januar 2012 4 Enercon E 40 in Hamburg Harburg erworben, die in unmittelbarer Autobahnnähe seit 1996 Strom produzieren. Die betreibende Bürgergesellschaft hatte satzungsgemäß zum 31.12.2011 ihr Geschäft einzustellen und die Wahl, entweder die Anlagen zu verkaufen oder diese ansonsten an Vattenfall zu übergeben. NATURSTROM konnte sich in einer Ausschreibung durchsetzen und betreibt nun diese vier Anlagen, die Symbol des bürgerschaftlichen Engagements für Erneuerbare Energien in den 90er Jahren sind.

Ebenfalls zum 1. Januar wurden 2 Vestas V 90 aus dem Jahre 2006 mit einer Leistung von zusammen 4 MW in der Gemeinde Geislingen an der Steige durch die NaturStromQuelle Zwei GmbH & Co KG erworben.

Im Bereich Fotovoltaik hat die NaturStromQuelle Fränkische Schweiz eine Anlage auf Dächern des Bayerischen Staatsforstes in Bindlach mit 124 kWp errichten lassen und in Schwerin konnte eine Gesellschaft mit den Projektrechten für 9 Fotovoltaikanlagen auf Schuldächern mit zusammen mehr als 350 kWp erworben werden. Mit Blick auf die weitere Reduzierung der Einspeisevergütung gemäß EEG konnten die vorgenannten Projekte bis zum 31.03. errichtet werden, ebenso wie eine weitere Anlage der NaturEnergy Maihof GmbH in Borgentreich mit 21 kWp.

Die Vergütung für Fotovoltaikanlagen gemäß EEG war zum 1.1.2012 bereits um 15 % reduziert worden, dennoch wurde seitens der Regierungskoalition beschlossen, eine weitere, noch deutlichere Vergütungskürzung ab dem 01.04. durchzuführen. Dem Gesetzesvorschlag wurde im Bundestag in einem sehr schnellen Verfahren ohne ausreichende Diskussion und gegen die Stimmen der Opposition zugestimmt, allerdings zeichnet sich Widerstand im Bundesrat ab, so dass das Gesetz noch keine Bestandskraft entwickelt hat. Die vorgesehenen Kürzungen würden einen wirtschaftlichen Betrieb von Fotovoltaikanlagen nur noch zulassen, wenn die Produzenten der Komponenten aufgrund des hohen Wettbewerbs unter Herstellkosten verkaufen. Eine Weiterentwicklung der Technologie wird auf dieser Basis unmöglich gemacht, die Fotovoltaik kurz vor Erreichen wettbewerbsfähiger Kosten eingebremst. Seitens NATURSTROM wird an einem weiteren Ausbau gearbeitet werden, derzeit ist aber noch nicht erkennbar, wie und in welchem Umfang das möglich sein wird.

## 5. Risikobericht

### 5.1. NaturStromHandel

Die größten Risiken für die NATURSTROM-Gruppe liegen im Geschäft der NSH, das größte Risiko für die NaturStromHandel GmbH liegt wie in den Vorjahren auch im Jahre 2012 im Verfehlen der EEG-Stromquote von 50% gemäß § 39 des Erneuerbaren Energien Gesetzes.

§39 EEG besagt, dass Stromhändler, die mindestens 50% ihres im Jahr an Endkunden abgesetzten Stroms aus EEG-Anlagen beziehen, von der EEG-Umlage mit bis zu 2,0 Cent/kWh entlastet werden. Zusatzbedingungen für diese Teilbefreiung von der EEG-Umlage sind das Erreichen der 50%-Quote in mindestens acht von zwölf Monaten im Jahr sowie das Einhalten einer Mindestquote von 20% aus fluktuierenden Erneuerbaren Energien in mindestens acht von zwölf Monaten und dem Gesamtjahr.

Da eine Prognose der Windeinspeisung über einen Monat im Voraus nicht möglich ist, muss die NSH mit erheblichen Reserven in der EEG-Quote arbeiten, was die Wirtschaftlichkeit des Modells belastet. Das Risiko, die Quote in einzelnen Monaten zu verfehlen, lässt sich dadurch jedoch trotzdem nicht vollständig vermeiden. Um das sich aus der Nutzung des Grünstromprivileges ergebende Risiko zu verringern hat die NaturStromHandel GmbH das damit verbundene Absatzvolumen in 2012 verringert, indem sie das Geschäft der Stromversorgung von Gewerbe- und Großkunden einstellte. Zudem sinkt das Risiko dadurch, dass der maximale Nutzen in 2012 auf 2,00 Ct/kWh begrenzt ist und nicht mehr wie in 2011 auf 3,53 Cent/kWh.

Durch diese beiden Effekte konnte das finanzielle Risiko des Worst-Case von etwa 21 Mio. Euro in 2011 auf etwa 14 Mio. Euro in 2012 merklich reduziert werden (bei angenommenen 700 Mio. kWh Stromabsatz der NSH in 2012). Das Unternehmen wird sich aber auch weiterhin aufgrund dieses in der Höhe existenzgefährdenden theoretischen Risikos beim Stromeinkauf aus EEG-Anlagen wie auch in den Vorjahren auf die sehr sichere Seite stellen, auch wenn dies mit Mehrkosten verbunden ist.

Die NSH hat alle Verträge mit EEG-Stromerzeugern so gestaltet, dass für 2013 keine Abnahmepflicht bei den Erzeugern besteht bzw. es eine Ausstiegsmöglichkeit für das Unternehmen gibt, wenn die Nutzung des Grünstromprivilegs aus gesetzlichen oder wirtschaftlichen Gründen durch die NSH nicht weiter verfolgt werden sollte. Es wäre also auch eine komplette Abkehr vom Modell der Direktbelieferung mit Strom aus EEG-Anlagen möglich, wenn sich dieses bei den weiteren Analysen als nicht durchführbar für 2013 erweisen sollte.

Dadurch, dass die NSH 2012 fast nur noch Privatkunden beliefert, besteht kein relevantes Einzelausfallrisiko von Forderungen gegenüber Kunden mehr. Zudem zeichnen sich die Kunden der NSH durch eine gegenüber dem Gesamtmarkt überdurchschnittliche Zahlungsmoral aus, so dass sich die erwarteten Zahlungsausfälle auf lediglich etwa 0,25% des Umsatzes belaufen. Aufgrund des beschriebenen Risikos und des mit der Erhöhung des Absatzes verbundenen erhöhten Liquiditätsbedarfs, bspw. für Anzahlungen und die Bereitstellung von Garantien für den Stromeinkauf, war es das Ziel für 2011, die Umsatzrendite zu steigern. Ein Zielkorridor von 1 bis 2 % Umsatzrendite wird auch für 2012 angestrebt.

Der Bedarf an zu stellenden Sicherheiten für den Stromeinkauf wird auch in 2012 weiter deutlich ansteigen und dadurch dem Bereich des aktiven Managements der Liquidität eine noch höhere Bedeutung zukommen. Die Geschäftsführung sieht keine Einflussfaktoren, die aktuell den Bestand der NaturStromHandel GmbH in Frage stellen würden, ist sich des grundsätzlichen Risikos aus der Erfüllung der EEG-Quote und des gestiegenen Liquiditätsbedarfs aber bewusst und konzentriert sich darauf, dass diese Risiken nicht zum Tragen kommen. Die vorhandenen Risiken hält die Geschäftsführung auch aufgrund des bestehenden Risikomanagements in Summe für beherrschbar.

## 5.2. NATURSTROM AG und Betriebsgesellschaften

Angesichts des weiter gestiegenen Arbeitsvolumens auf Vorstandsebene und auch zur Reduzierung des mit dem kurzfristigen Ausfall des bisherigen Alleinvorstands einhergehenden allgemeinen Risikos wurde der Vorstand der NATURSTROM AG erweitert: Mit Wirkung ab dem 30.01.2011 hat der Aufsichtsrat Herrn Diplom-Kaufmann Oliver Hummel zum weiteren Mitglied des Vorstandes bestellt. Zur Minimierung des gleichen Risikos bei der wichtigsten Tochtergesellschaft, der NSH, wurde ab dem Sommer 2011 die Suche nach einem zweiten Geschäftsführer begonnen, die Anfang 2012 durch Vertragsabschluss mit Herrn Diplom-Ingenieur Johannes Brüssermann abgeschlossen werden konnte.

Die Risiken bei der Realisierung von Investitionsprojekten unmittelbar durch die NATURSTROM AG oder mittelbar durch deren Beteiligung an entsprechenden Betreibergesellschaften liegen zum Einen in der Projektentwicklung, zum Zweiten in der Finanzierung und zum Dritten im Betrieb der Erzeugungsanlagen. Den Risiken in der Projektentwicklung wird vor allem durch Know-How-Aufbau und Einstellung neuer Mitarbeiter mit unterschiedlichen fachlichen Qualifikationen entgegen gewirkt. Für die Finanzierung von Projekten wurde mit der Ausgabe von Genussrechten im kurzfristigen Bereich ein Vehikel geschaffen, im Bereich der langfristigen Finanzierung wird durch neue Mitarbeiter, Verbesserung der entsprechenden internen Aufbereitung von Daten und Intensivierung des Dialogs mit Banken dem Hauptrisiko einer nicht zeitgerechten Durchführung der Finanzierung begegnet. Im Betrieb der Erzeugungsanlagen sind alle typischen Risiken zu berücksichtigen, zu denen bereits intern ein breiter Erfahrungsschatz vorliegt als auch bei anderen Marktpartnern anzutreffen ist, so dass das Know How und die Kapazitäten Dritter in diesem Bereich zielstrebig genutzt werden.

Die Einstellung neuer Mitarbeiter und die Weiterentwicklung der bereits vorhandenen Mitarbeiter stellen ein zentrales Erfolgskriterium für die Gruppe dar. Insofern wurde eine Stabstelle für Personalangelegenheiten geschaffen und die aktive Stellenmarktkommunikation über Jobmessen, Kontakte mit Hochschulen und Anzeigen begonnen sowie die ersten schon vorhandenen kleinen Schritte der Mitarbeiterqualifikation ausgebaut. Auch wurde und wird die Organisation der Gruppe weiter entwickelt.

Für die zukünftige Entwicklung der Gruppe und der NATURSTROM AG dürfte neben der Erschließung der personellen Ressourcen die Erschließung von finanziellen Ressourcen ein entscheidender Faktor sein. Nur aus der Innenfinanzierung ist ein Wachstumspfad wie in den letzten Jahren beschritten aufgrund der inzwischen erreichten Größe kaum noch vorstellbar, insofern kommt der Zuführung weiteren Eigenkapitals eine große Bedeutung zu. Dieses soll im Einklang mit den Zielen zur Stärkung der dezentralen Energiewirtschaft insbesondere über eine Eigenkapitalbeschaffung für konkrete Projekte und Betriebsgesellschaften erfolgen. Sollte es nicht gelingen, in ausreichendem Maße Bürger, Unternehmen, Fonds oder sonstige Investoren zu überzeugen, dass ein Investment gemeinsam mit der NATURSTROM AG in neue Erzeugungsanlagen ein einzuschlagender Weg ist, dürfte das Wachstum der Gruppe behindert werden und die Geschäftsziele nicht oder zumindest nicht wie zeitlich bisher vorgesehen erreicht werden.

Der Vorstand und die weiteren Führungskräfte werden der Erschließung personeller und finanzieller Ressourcen eine entsprechend große Aufmerksamkeit widmen.

Der Vorstand ist sich der Risiken der Geschäfte in der Gruppe bewusst, er beobachtet und berät diese fortlaufend und trifft die notwendigen lang- und kurzfristigen Entscheidungen. Sprunghafte, nicht vorhersehbare Weiterentwicklungen der gesetzlichen Vorgaben stellen dabei eine schwer planbare Größe dar. Der Vorstand geht davon aus und hat das Ziel, mit den Risiken immer so umzugehen, dass der Bestand der NATURSTROM AG und der Naturstrom-Gruppe nicht gefährdet ist. Er legt dabei ein besonderes Augenmerk darauf, dass die Wachstumsziele an die mögliche Ressourcenbereitstellung angepasst werden.

## 6. Bericht zur Geschäftsabwicklung mit nahestehenden Unternehmen

Die NATURSTROM AG unterhält eine Vielzahl von Geschäftsbeziehungen mit Unternehmen, an denen sie direkt oder indirekt mehrheitlich oder minderheitlich beteiligt ist, des Weiteren mit Unternehmen, die Aktionär der NATURSTROM AG sind oder im weitesten Sinne der Interessenssphäre von Aktionären zugerechnet werden können. Ähnliche Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen bestehen auch bei einer Vielzahl von Unternehmen der NATURSTROM-Gruppe. Alle Geschäfte mit diesen wurden wie zwischen fremden Dritten abgeschlossen, der NATURSTROM AG oder anderen Unternehmen der Gruppe sind daraus weder geschäftsunübliche Vorteile noch derartige Nachteile entstanden.

Düsseldorf, den 31.05.2012

Dr. Thomas E. Banning  
Vorstand

Oliver Hummel  
Vorstand

## Impressum

NATURSTROM AG  
Achenbachstr. 43  
40237 Düsseldorf

Tel. 02 11 - 7 79 00-0  
Fax 02 11 - 7 79 00-5 99

Sitz der Gesellschaft: Düsseldorf  
Amtsgericht Düsseldorf HRB 36544  
USt-IdNr. DE812576611

Vorstand:

Dr. Thomas E. Banning - Vorsitzender  
Dipl.-Kfm. Oliver Hummel

Vorsitzender des Aufsichtsrates: Dr. Hermann Falk

e-mail: [info@naturstrom.de](mailto:info@naturstrom.de)

<http://www.naturstrom.de>